

## **Leserbrief**

SPIEGEL Nr. 2/5.1.2018, S. 48 ff. Was für Helden. Ostdeutschland.

Ich habe den Artikel mit Interesse aufgeschlagen, mit Befremden und wachsendem Unmut gelesen, mit Empörung bei Seite gelegt und erwogen, mein Spiegel-Abonnement zu kündigen.

Die offensichtlich beabsichtigte und hämische Diffamierung der „Helden“, gemeint sind ehemalige DDR-Bürgerrechtler, als beziehungsgestörte Psychopathen und Nazi-Sympathisanten ist eine unglaubliche journalistische Entgleisung, die ich in ostdeutscher Gutgläubigkeit dem Spiegel nicht zugetraut hätte. Der Beitrag ist ein Schlag ins Gesicht, eine Entwürdigung all derer, die sich damals kritisch mit dem System DDR auseinandergesetzt haben, die existenzielle Nachteile wie Nichtzulassung zum Studium oder Berufsverbot in Kauf genommen haben, die trotz Bspitzelung und Verfolgung durch die Stasi für Veränderungen in der DDR, für „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ eingetreten sind und um Bürgerrechte, Freiheit und Demokratie gerungen und damit letztendlich „die Wende“ 1989 herbeigeführt und die Wiedervereinigung, pardon, den Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ermöglicht haben.

Von den „Porträtierten“ kenne ich „den Verstoßenen“, Michael Beleites, persönlich. Wir sind uns in der Friedens- und Umweltbewegung der 80er Jahre begegnet und seither freundschaftlich verbunden. Ich habe ihm die Freundschaft in Kenntnis seines Vortrags bei der Jenaer „Normannia“ nicht gekündigt, sondern stehe zu ihm. Wenn der Autor des Spiegel-Artikels Beleites ohne Vorurteil wirklich zugehört hätte, dürfte ihm nicht entgangen sein (immerhin hat er registriert, dass Beleites in ruhigen druckreifen Sätzen spricht und nicht schwatzt oder nachplappert), dass er einer integren Persönlichkeit gegenübersteht, gereift in jahrzehntelangem Streben nach Erkenntnis und Gerechtigkeit, einem Menschen, der sich tiefe Gedanken über Natur und Gesellschaft, globalen Wandel und Zukunft macht.

Die „Pechblende“, aus unmittelbarer Betroffenheit unter gefährlichsten Umständen recherchiert und unter abenteuerlichen Bedingungen per Hand vervielfältigt und konspirativ verbreitet, wird immerhin beiläufig erwähnt. Sein über 400 Seiten starkes Buch „Umweltresonanz“ und andere kluge und tiefgründige Veröffentlichungen werden ebenso ignoriert wie seine jahrelange Tätigkeit als Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen in Sachsen.

Zahllose ältere Menschen, die in der DDR notgedrungen mehr oder weniger angepasst versucht haben, das Beste aus ihrem Leben in der DDR zu machen, weisen gebrochene Biographien auf, fühlen sich um ihre Lebensleistung betrogen. Mit dem Artikel werden nun auch systemkritische Akteure von damals entwürdigt und in die rechtsradikale Ecke verstoßen. Der Artikel reißt alte Gräben zwischen West und Ost wieder auf, baut neue Mauern in Köpfen. Er ist kein Beitrag zur Erlangung innerer Einheit.

Prof. Dr. Hans D. Knapp, Putbus auf Rügen